

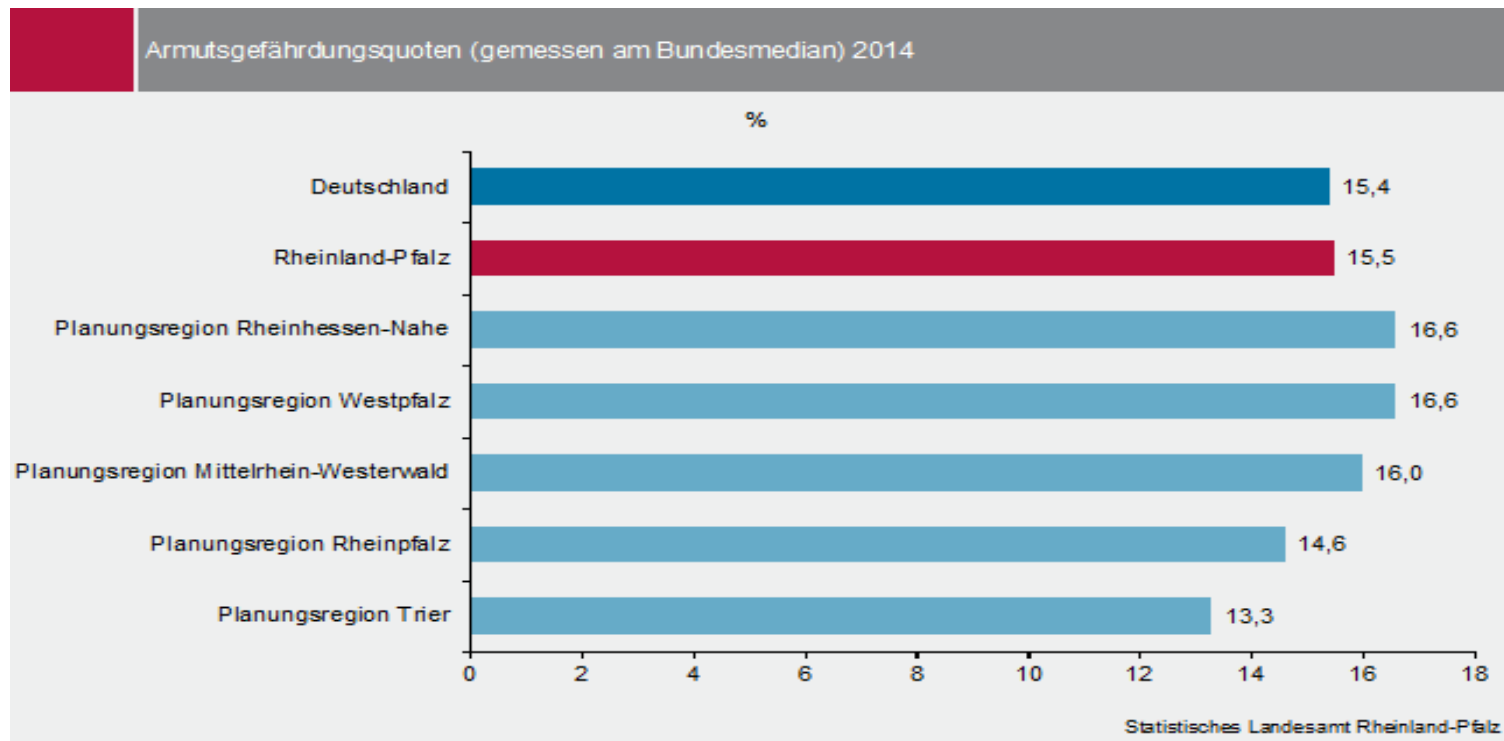
Altersarmut von Frauen

Wege zur Überwindung aus Sicht des DGB

- 1 Armutsgefährdungsquoten in RLP
- 2 Durchschnittliche Rentenzahlbeträge
- 3 Altersarmut von Frauen
- 4 Ursache: Ungleiche Chancen von Frauen und Männer am Arbeitsmarkt
- 5 Für eine gleichberechtigte Arbeitswelt brauchen wir:
- 6 Zur Bekämpfung von Altersarmut brauchen wir:
- 7 Zusammenfassung

Altersarmut von Frauen – Wege zur Überwindung

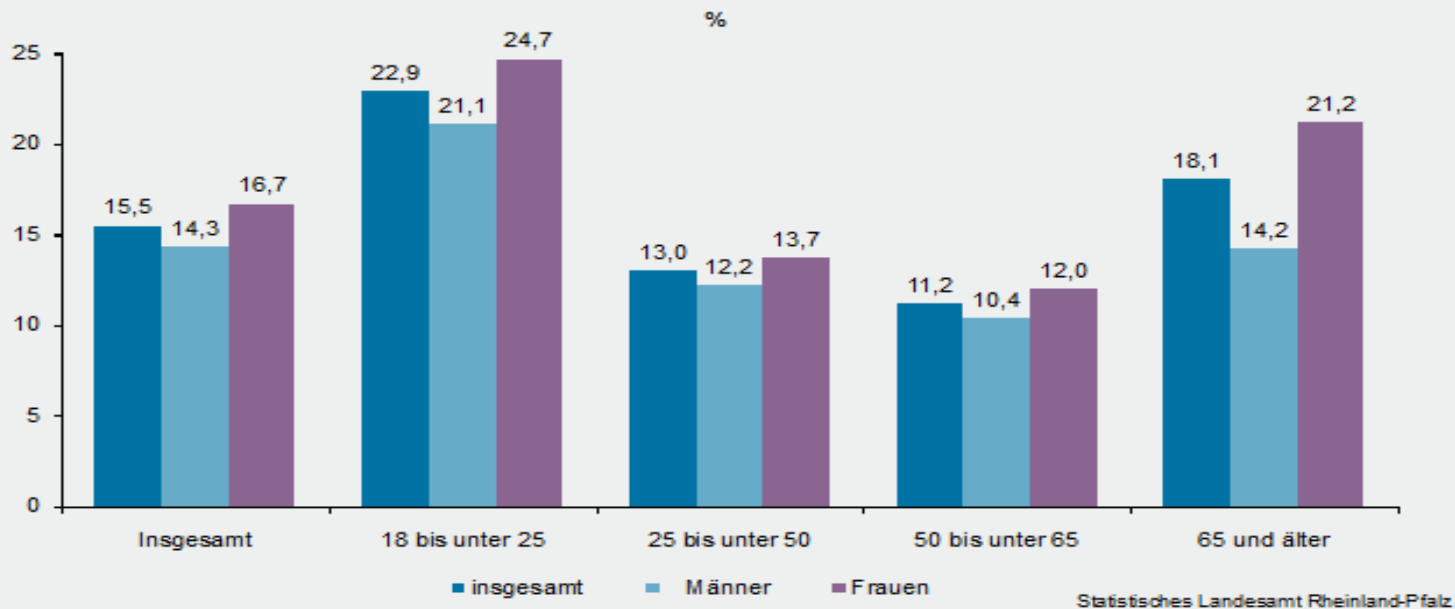
1 Armutsgefährdungsquoten in RLP



Altersarmut von Frauen – Wege zur Überwindung

1 Armutsgefährdungsquoten in RLP

Armutsgefährdungsquoten in Rheinland-Pfalz 2014 nach Altersgruppen und Geschlecht gemessen am Bundesmedian



1 Armutsgefährdungsquoten in RLP

Merkmal	Bevölkerungsgruppe	Armutsgefährdungsquote 2014 (in Prozent)
Haushaltstyp	Alleinerziehend	47,8
	2 Erwachsene und 2 Kinder	9,7
	2 Erwachsene mit 3 oder mehr Kindern	28,3
Qualifikationsniveau	Geringqualifizierte Personen ab 25 Jahre	29,7
	Mittelqualifizierte Personen ab 25 Jahre	11,7
	Hochqualifizierte Personen ab 25 Jahre	5,3

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

2 Durchschnittliche Rentenzahlbeträge

Jahr	Altersrenten Frauen (West)	Altersrenten Frauen (Ost)
2010	479 Euro	683 Euro
2015	566 Euro	824 Euro

Jahr	Altersrenten Männer (West)	Altersrenten Männer (Ost)
2010	857 Euro	878 Euro
2015	1020 Euro	1111 Euro

Quelle: Deutsche Rentenversicherung: Rentenversicherung in Zahlen 2015, Stand: 12. Juni 2015

Die Armutsrisikoquote älterer Frauen (ab 65 Jahren) liegt in Rheinland-Pfalz bei 21,2 Prozent.

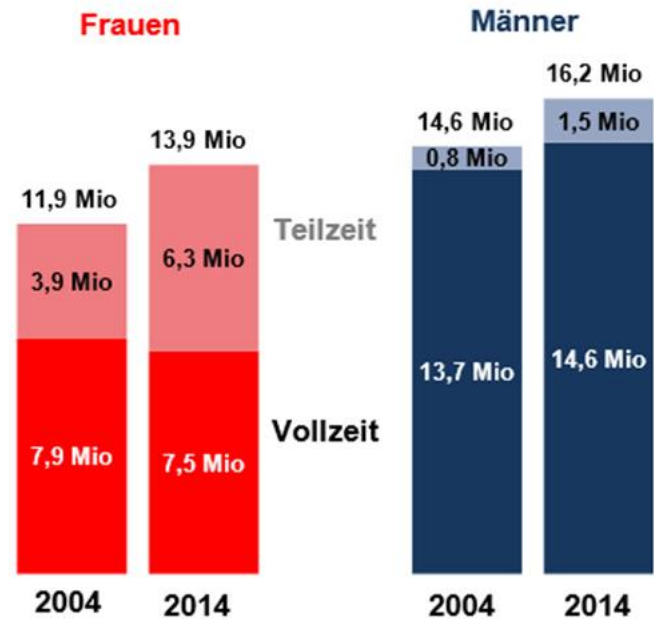
Wie kommt es zu einer höheren Altersarmutsquote von Frauen?

Ursache ist, dass Frauen und Männer ungleiche Chancen in der Erwerbsphase und auf dem Arbeitsmarkt haben.

Unterschied 1: Der Arbeitsumfang

Zwar steigt die Beschäftigungsquote von Frauen, der Gewinn resultiert aber überwiegend aus einer Zunahme der Teilzeitbeschäftigung

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
jeweils Juni 2004 und 2014

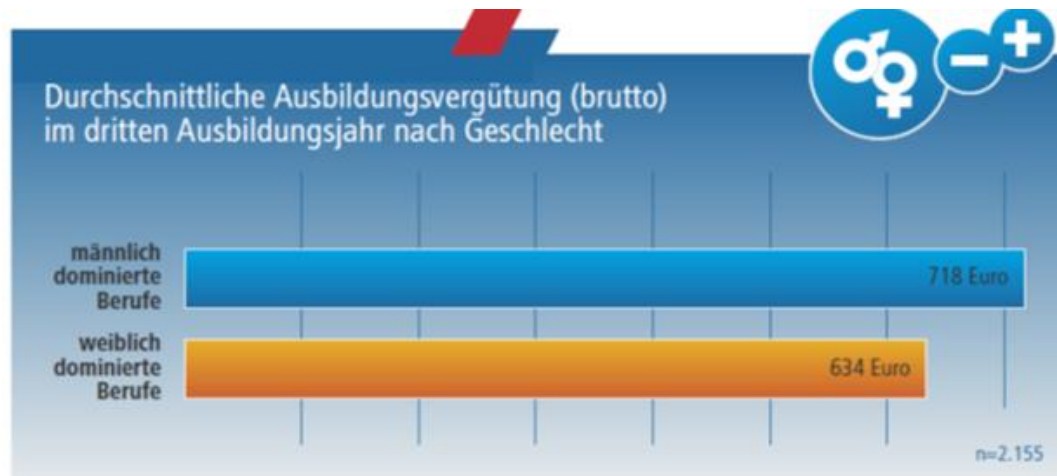


Datenquelle: Statistik der BA

4 Ursache: Ungleiche Chancen von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt

Unterschied 2: Das Berufswahlverhalten

Die Wahl des Berufes bzw. Studienfaches orientiert sich weiterhin an klassischen Rollenbildern und Stereotypen. Die Folge sind frauen- und männerdominierte Berufe und Studienfächer.



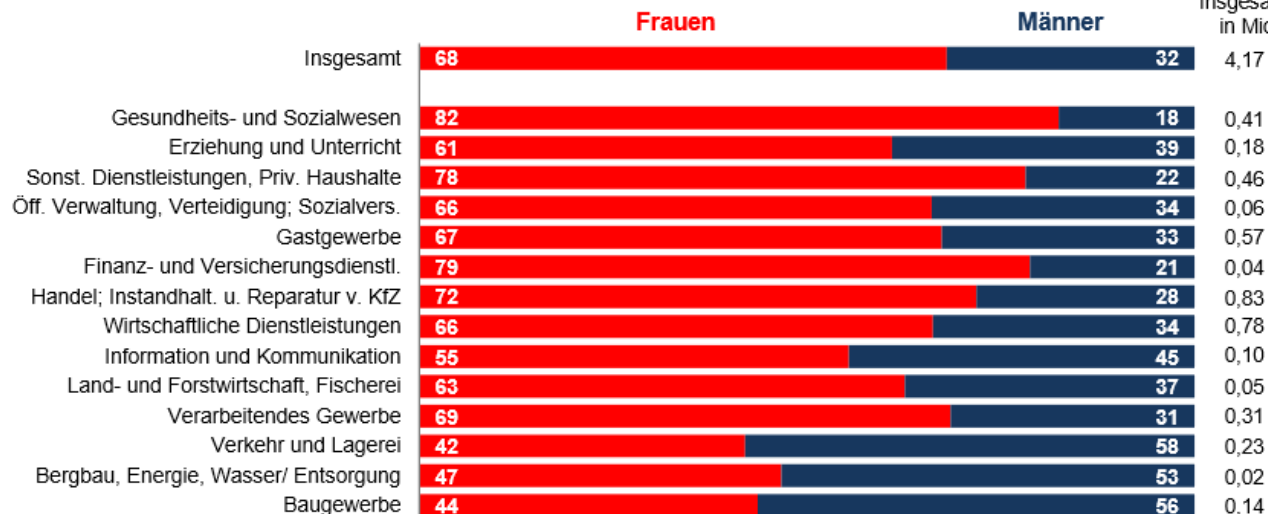
Quelle: DGB Jugend Ausbildungsreport (2014); gilt für das 3. Ausbildungsjahr.

Unterschied 3: Frauen arbeiten häufig im Niedriglohnsektor

Ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigte nach Branchen und Geschlecht

15 bis unter 65 Jahre, Anteile in Prozent
Juni 2014

ausschließlich
geringfügig
entlohnt
Beschäftigte
Insgesamt
in Mio

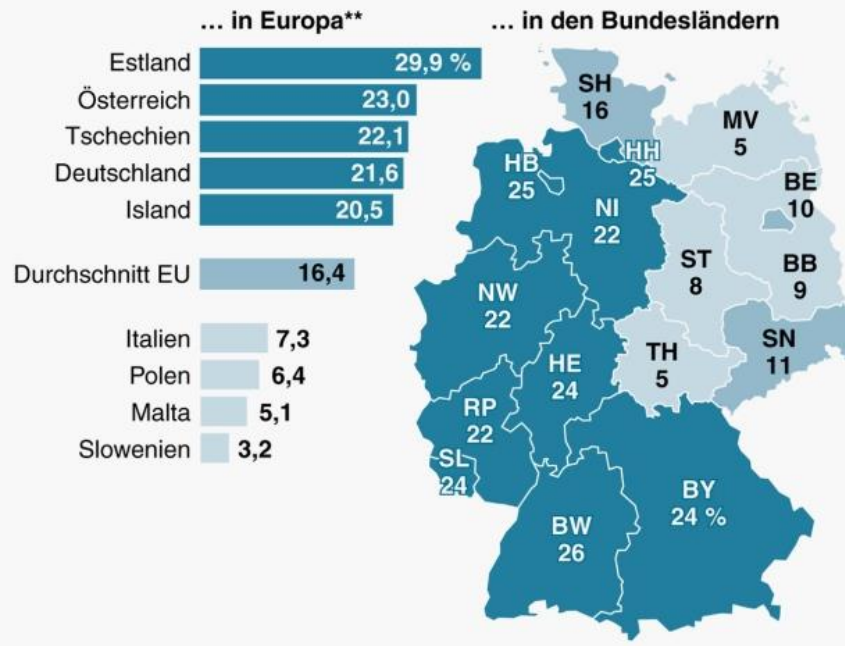


Datenquelle: Statistik der BA

Unterschied 4: Frauen verdienen 22 Prozent weniger als Männer

Lohnlücke zwischen Männern und Frauen

Der durchschnittliche Bruttostundenlohn von Frauen in Deutschland lag 2014 mit 15,83 Euro fast 5 Euro unter dem der Männer. So viel Prozent verdienten Frauen weniger als Männer*

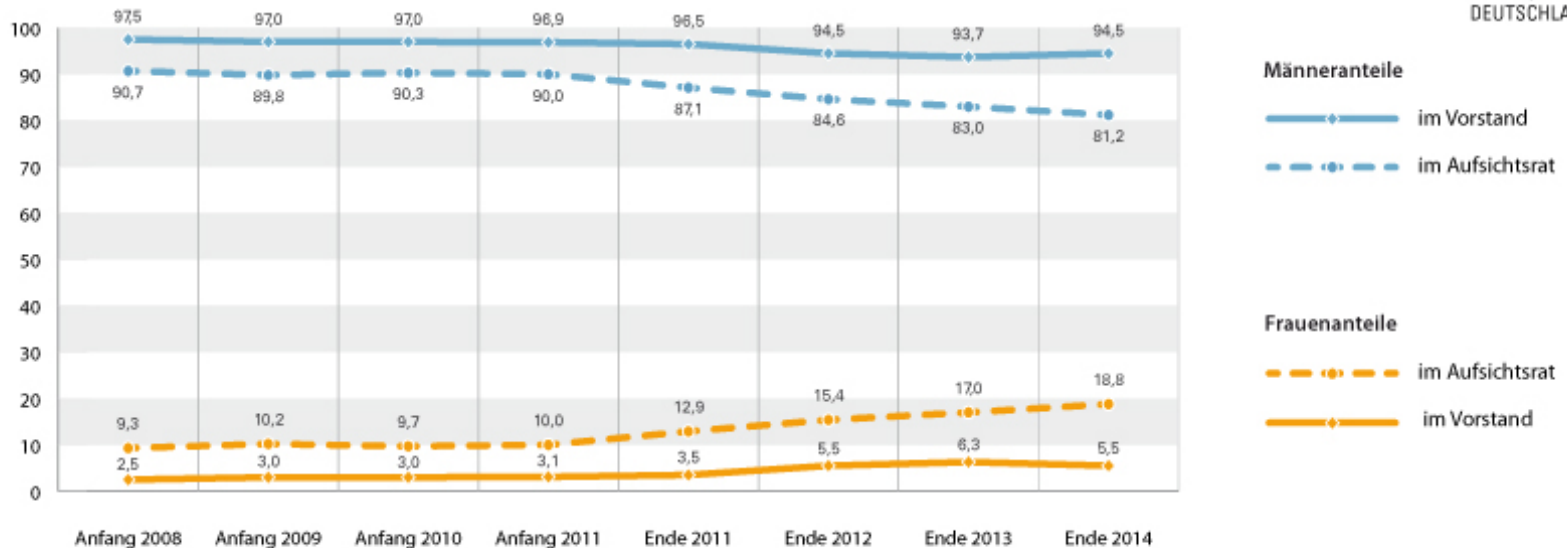


*Unbereinigte Angaben (allgemeiner Vergleich, rechnet z. B. Verdienunterschiede durch schlechtere Zugangschancen für Frauen zu bestimmten Berufen nicht heraus)
** Auswahl, Stand 2013, z. T. Prognosen
Quelle: Destatis, Eurostat

4 Ursache: Ungleiche Chancen von Frauen und Männer am Arbeitsmarkt

Unterschied 5: Frauen nehmen seltener Führungspositionen ein

Frauen- und Männeranteile in Vorständen und Aufsichtsräten börsennotierter Unternehmen in **Deutschland** (2008–2014), in Prozent



Datenquelle: Auswertungen der Hans-Böckler-Stiftung, Abteilung Mitbestimmung (2008-2015)

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015

WSI Hans Böckler Stiftung

Unterschied 6: Frauen unterbrechen ihre Berufstätigkeit häufiger und länger als Männer



4 Ursachen: Ungleiche Chancen von Frauen und Männer am Arbeitsmarkt

- Frauen arbeiten häufig in Teilzeitarbeit
- Frauen wählen andere Berufe als Männer
- Hoher Frauenanteil im Niedriglohnsektor
- Frauen verdienen 22 % weniger als Männer
- Frauen nehmen nur selten Führungspositionen ein
- Frauen unterbrechen ihre Berufstätigkeit für längere Zeiträume als Männer

Ungleiche Chancen auf dem Arbeitsmarkt → höhere Altersarmut von Frauen

5 Für eine gleichberechtigte Arbeitswelt brauchen wir:

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

- den flächendeckenden Ausbau qualitativ hochwertiger Betreuung für Kinder und Pflegebedürftige
- einen Rechtsanspruch auf die Rückkehr aus Teilzeit in Vollzeitbeschäftigung und einen Rechtsanspruch auf befristete Teilzeit
- mehr Möglichkeiten, Arbeitszeiten temporär zu reduzieren

Eigenständige Existenzsicherung von Frauen

- die Aufwertung frauendominierter Berufe mit dem Ziel einer höheren gesellschaftlichen und finanziellen Wertschätzung
- eine nachhaltige Reform der Minijobs, um die soziale Sicherung ab der ersten Arbeitsstunde zu gewährleisten.

5 Für eine gleichberechtigte Arbeitswelt brauchen wir:

Verzicht auf Regelungen, die den beruflichen Ausstieg von Frauen fördern

- Abschaffung des Betreuungsgelds ✓
- Abschaffung des Ehegattensplitting

Beseitigung der Entgeltdiskriminierung

- ein wirksames Entgeltgleichheitsgesetz, das Unternehmen dazu verpflichtet, ihre Entgeltpraxis zu überprüfen und geschlechtergerecht zu gestalten

6 Zur Bekämpfung von Altersarmut brauchen wir:

Rentenreformen

- die Weiterentwicklung der gesetzlichen Rentenversicherung zu einer Erwerbstätigenversicherung
- die Erhöhung des Rentenniveaus (DGB-Rentenmodell)
- einen Rechtsanspruch auf sozialversicherungspflichtige Teilzeitarbeit ab 60 Jahren

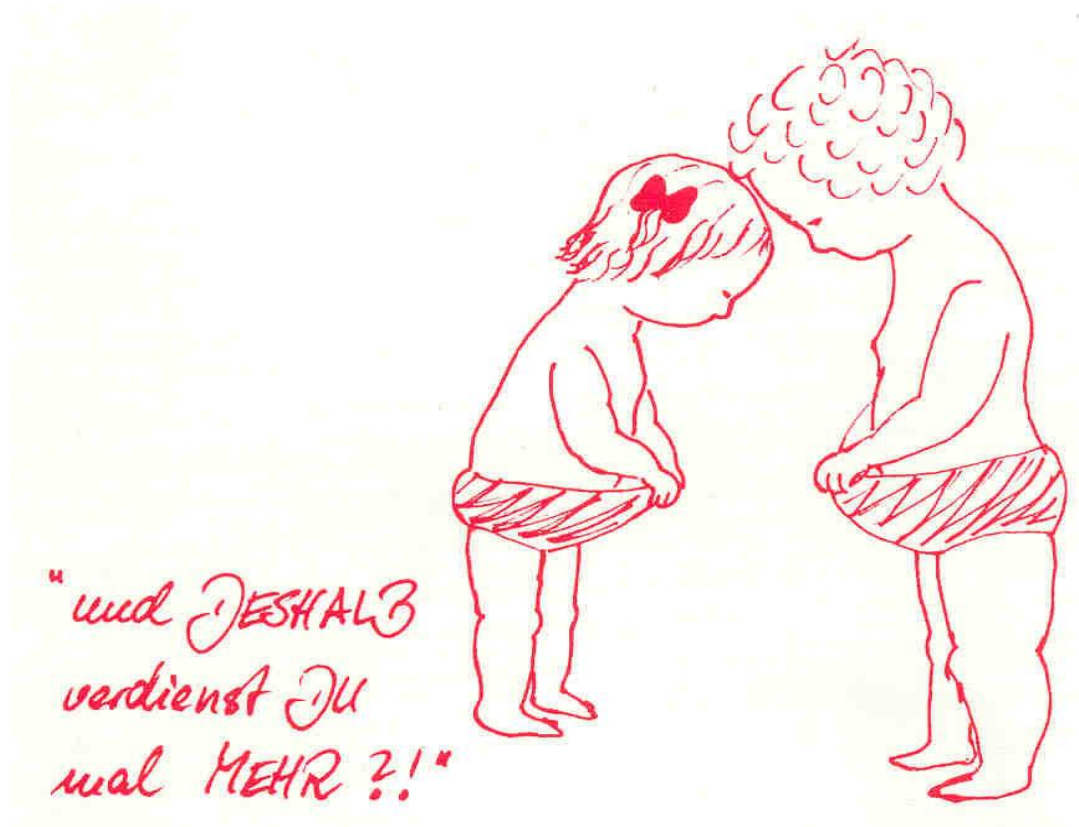
Wiederherstellung der Ordnung auf dem Arbeitsmarkt

- prekäre Beschäftigung und Niedriglöhne bekämpfen
- ein Gesetz gegen Missbrauch von Leiharbeit und Werkverträgen
- sachgrundlose Befristungen abschaffen
- Förderung der beruflichen Weiterqualifizierung

Zusammenfassend kann man sagen,
dass nur der Ausbau existenzsichernder Arbeitsverhältnisse
mit einer vernünftigen Entlohnung eine wirkliche Armutsbekämpfung
- insbesondere für Frauen - ist.

Altersarmut von Frauen – Wege zur Überwindung

Zum Schluss



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Susanne Wagner

DGB Rheinland-Pfalz / Saarland

Gesundheit und Soziales, Frauen und Gleichstellung

Kaiserstraße 26-30

55116 Mainz

Telefon (+49) 6131 - 2816-34

Mobil (+49) 171 - 2281687

E-Mail Susanne.Wagner@dgb.de
